

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 43 (1939-1940)
Heft: 7

Artikel: Gruss an das Jahr
Autor: Huggenberger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XLIII. Jahrgang

Zürich, 1. Januar 1940

Heft 7

Gruß an das Jahr.

Sie reden und raten vom neuen Jahre;
Das sitzt schon im Stübchen und ordnet die Haare,
Sie sind ein bißchen wirr geworden
Vom harten Kampf mit den Nebelhorden.
„Das nehm ich für ein bedenklich Zeichen,
Spricht einer und läßt sich ein Schöppllein reichen,
„Ein Glockenleib ist vor Kälte zersprungen,
Derweilen er den Gruß mitgesungen!
Und wenn wir die klugen Stimmen fragen,
Sie wissen uns wenig Gutes zu sagen.
Wer in den Sternen zu lesen sich müht,
Bleibt ohn' Erkenntnis, ihr Schimmer ist müd...“

Da hebt ein zartes Singen an,
Drei Englein treten auf den Plan:
„Seid frohgemut, ihr Maitlein und Buben.

Ein neues Jahr ist in der Stuben!
Ihr Alten, lüftet eure Seelen,
Wenn wir vom neuen Jahr erzählen!
Wir dürfen es singen, wir dürfen es künden:
Sein Winter wird in den Frühling münden!
Der wird so viel an Wonnen bringen,
Daß die einfältigen Vögel singen.
Tausend Liebende werden erfahren,
Soviel Liebe war nicht in tausend Jahren!
Sonnenzauber und Erdenschwere
Werden reifen im Gold der Ähre,
Mütter werden für Kindlein beten,
Müde werden zum Herrgott treten.“
Komm! Mach sie wahr, die freundliche Mär,
Liebes Jahr, wir freuen uns sehr!

Ulfrid Huggenberger.

Im Lärchenhubel.

Roman von Ernst Eschmann.

(Fortsetzung.)

Hannes kämpfte sich just vom Stall her durch den Sturm nach dem Hause. „Wie geht's?“ fragte er Gritli.

„Froh wär' ich, wenn wir schon Morgen hätten.“

„Soll ich noch einmal zum Doktor laufen?“

So opferfreudig war er, der Knecht. Es war ihm alles nicht zuviel.

„Es würde kaum etwas nützen, wenn wir den Arzt noch einmal heraufsprengten, und dann bei diesem Wetter!“ meinte der Vater.

Die Nacht ging leidlich vorbei.

Am Morgen war ein Wunder geschehen. Der Nebel war fort. Es hatte zu schneien aufgehört. Der Himmel war klar. Seit Wochen zum erstenmal zog die Sonne wieder herauf. Die Matten lagen im Prunk des herrlichsten Wintermantels. Es glitzerte von lauter Kristallen. Der Wald war ein Märchen. Die Äste und Wipfel der Bäume trugen mächtige Wülste und Kappen. Und totenstill war es ringsum. Man hörte keinen Laut, keinen Tritt und keinen Schritt. Wo ein Fuß